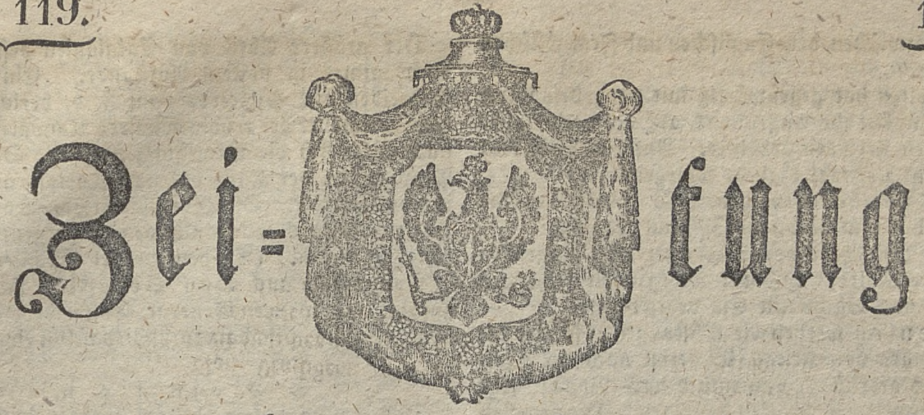
№ 119. 1837.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 25. Mai.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 14. Mai. Die Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin wird (wie bereits erwähnt) am 30. in Fontainebleau eintreffen, worauf sofort die Vermählungs-Feier vor sich geht. Erst am 8. Juni kehrt die Königliche Familie nach der Hauptstadt zurück, und es beginnen dann hier und in Versailles die Festlichkeiten, die an Pracht Alles übertreffen sollen, was man bisher bei ähnlichen Gelegenheiten gesehen hat. Von Seiten der Stadt Paris sind vor einiger Zeit zwei Maler nach Mecklenburg abgeschickt worden, um dort Gegenden aufzunehmen, mit denen der hiesige Rathhaussaal zu einem Balle, den die Stadt den Neuvermählten zu Ehren geben will, geschmückt werden soll.

Der Bon Sens will wissen, der Herzog von Nemours werde nach Beendigung der Vermählungs-Feste auch dieses Jahr eine große Reise ins Ausland, in Begleitung des Generals Gourgaud, antreten. Es sollen wichtige politische Zwecke dieser Reise zum Grunde liegen, auch ein Vermählungs-Plan damit verknüpft seyn.

Aus Doullens schreibt man vom 12. d.: „Gestern war ein Festtag für unsere Stadt. Die Amnestie, die Tages zuvor den politischen Gefangenen angekündigt worden war, erhielt ihre Ausführung. Sämmtliche politische Gefangenen, 52 an der Zahl, wurden gestern früh um 10 Uhr versammelt, und ein Präfektur-Beamter las ihnen die Amnestie-Verordnung vor. Hierauf wurde Jeder von ihnen einzeln in das Kabinet des Direktors geführt, um den Ort zu bezeichnen, den er zu seinem künftigen Aufenthalt gewählt hatte. Von allen Amnestirten war der Doktor Beaumont, von Geburt ein Engländer, der einzige, der sich weigerte, einen Aufenthaltsort zu wählen, und um diesen Preis lieber in der Citadelle bleiben zu wollen erklärte. Man machte aber wenig Umstände mit ihm. Gegen Abend ward er in eine Post-Chaise gesetzt, und, von zwei Gensdarmen begleitet, nach Calais transportirt, von wo er nach England eingeschifft werden soll."

Der General Thiars soll, wie das Journal de Paris meldet, gestern in der Kammer erzählt haben, daß der vormalige Deputirte, Herr v. Ludre, binnen wenigen Tagen nach Paris kommen werde, um sich von dem gegen ihn erlassenen Kontumazial-Urtheile zu reinigen. Auch Herr v. Haussez, einer der letzten Minister Karl's X., der seit einem Jahre in der Schweiz lebt, soll geneigt seyn, sich als Gefangener zu stellen, und sich dem Richterspruche des Pairshofes zu unterwerfen.

Heute ist unter einem ungeheuren Zudrang von Andächtigen zum erstenmale wieder öffentlicher Gottesdienst in der Kirche St. Germain-l'Auxerrois gehalten worden. Die Ruhe wurde dabei in keinerlei Weise gestört.

Die Charte de 1830 enthält Folgendes: „Mehrere Journale haben gemeldet, daß zwischen dem Admiral Gage und dem Capitain von Moges, Commandeure der Englischen und der Französischen Seemacht im Tajo, Mißhelligkeiten ausgebrochen wären. Diese Angabe ist übertrieben; es hat nur bei Gelegenheit einer Salutirung ein Mißverständniß stattgefunden, welches aber bald zur Zufriedenheit Aller ausgeglichen wurde. In Lissabon wie auf allen anderen Punkten, wo sich Schiffe der beiden Nationen befinden, herrscht die innigste

Eintracht zwischen den Englischen und Französischen Seeleuten."

Die Polizei hat gegenwärtig mit ganz besonderer Aufmerksamkeit ihr Augenmerk auf die nach Paris kommenden Fremden gerichtet. Auf der Präfektur müssen jetzt zweimal täglich, Morgens und Abends, die Listen eingeliefert werden. Es wird diese Anordnung bis zum nächsten 15. Juni währen.

In der Umgegend von Havre herrschte vorgestern eine solche Kälte, daß am Morgen die stehenden Gewässer und Bäche mit Eis bedeckt waren.

In Toulon werden die Rüstungen, so wie die Versendungen von Kriegs-Material nach der Afrikanischen Nordküste, namentlich nach Bona, jetzt mit verdoppelter Thätigkeit betrieben. Die neuesten Berichte aus Algier lauten nicht günstig.

Der Span. Gesandte, Hr. v. Campuzano, ist seit der letzten Unterredung mit dem Könige, in der die Garantie Frankreichs für eine neue Span. Anleihe verweigert wurde und der bekannte Auftritt Statt hatte, nicht mehr in den Tuilerieen erschienen, und der erste Gesandtschafts-Sekretär besorgt in diesem Augenblick die Geschäfte. Der Temps theilt, um das Benehmen der Franz. Regierung zu rechtfertigen, einige Notizen über den fehlgeschlagenen Versuch der Spanischen Regierung, eine neue Anleihe zu kontrahiren, mit. Die Darleiher hatten nämlich verlangt, die Rückzahlung des Capitals, wie die Zinsen, durch ihre eigenen nach Cuba zu sendenden, Agenten aus dem Rein-Ertrage der Einnahmen jener Insel erheben zu dürfen. Die Span. Regierung genehmigte diese Bedingung, allein die Unternehmer verlangten noch eine Verbürgung derselben durch die Englische und Französische Regierung. Die letztere verweigerte diese Bürgschaft, weil dieselbe — meint der Temps — die Genehmigung der Kammern doch nicht erhalten haben würde; auch habe sie niemals irgend eine Garantie versprochen, wie denn überhaupt der desfallsige Antrag ihr erst im Laufe des April gemacht worden sei. Denselben Antrag habe auch Lord Palmerston abgelehnt, mit der Bemerkung, er sei überzeugt, daß eine solche Garantie nicht 30 Stimmen im Parlament erhalten werde. Der Commerce (bisher das Journal du Commerce) bemerkt: „Die Angelegenheiten Spaniens nehmen immer mehr die Aufmerksamkeit des Kabinets und der Häupter der hiesigen Diplomaten in Anspruch, besonders da man es für wahrscheinlich hält, daß ganz Catalonien sich unabhängig erklären und als Republik konstituiren werde, was der hiesigen Regierung lästiger seyn würde, als ein Sieg des Don Carlos." Die letzten Nachrichten aus Catalonien haben zu neuen Berathungen des Kabinets Anlaß gegeben, und Befehle sind den Gen. Harispe und Castellane gesandt worden, die Aufsicht an der Grenze zu verdoppeln.

Der größere Theil von Catalonien befindet sich noch immer in vollem Aufstande. Ein Privat-Schreiben aus Puycerda vom 8. d. berichtet über die Fortschritte der revolutionairen Umwälzung; danach hätte sich die Bewegung über alle Städte der Provinz von der Küste bis nach Tortosa und Monzon ausgedehnt. Die Garnisonen von Surana und Castel-d'Assens sollen sich den Insurgenten angeschlossen haben. (S. den Artikel Spanien.)

Nachrichten aus San Sebastian vom 10. d. zufolge, war der General Espartero auf dem Dampfschiffe „Rhadamanthus" daselbst eingetroffen.

Spanien.

Das Journal des Débats enthält über die unlängst in Catalonien stattgehabten (und bereits erwähnten) Unruhen Nachstehendes: „Die Partei-Chefs, welche in Barcelona eine neue Revolution versuchten, hatten seit dem 1. Mai die Bewegung vorbereitet, die erst vor drei Tagen zum Ausbruch gekommen ist. Mit dem Ruf: „„Es lebe Isabella II., es lebe die von den Cortes veränderte Constitution! es lebe die Souverainetät des Volkes! Tod den Verräthern, welche die Rebellen begünstigen! Nieder mit dem Königlichen Statut, den Empörern und den Verräthern!"" hatten sie seit dem 1. Mai in einer Proclamation die Bewohner von Barcelona aufgefordert, dem glorreichen Beispiele zu folgen, welches die Armee von Tarragona gegeben, und das Joch des Barons von Meer, dieses servilen Anhängers des Königlichen Statuts und Günstlings der Aristokraten, abzuschütteln. Zwei Tage lang blieben diese durch verschiedene Mittel vervielfältigten Aufforderungen ohne Erfolg. Allein am 3. Abends zeigte sich unter den auf der Promenade versammelten Volks-Gruppen eine große Aufregung. Die Behörden nahmen daher ihre Maßregeln; man versicherte sich eines Theiles der National-Garde, die Polizei-Soldaten wurden beordert und man bereitete sich zum Kampfe vor. Der Baron von Meer, General-Capitain der Provinz, ein fester und muthiger Mann, war einige Tage zuvor nach Solsona abgereist und es gebührt daher den Generalen Parreno und Pastor und dem Ritter Ping, Gouverneur der Stadt, die Ehre, die Autorität der Gesetze in Barcelona aufrecht erhalten und die Revolution unterdrückt zu haben. Die Nacht vom 3. zum 4. war ruhig vorübergegangen; aber am 4. um sechs Uhr Morgens zeigten sich die Anarchisten in Masse vor dem Stadthause und dem Gerichtshause, deren sie sich durch einen Handstreich bemächtigten, ebenso machten sie sich auch zu Herren eines großen Theiles der Altstadt, welcher die übrige Stadt beherrscht. Sobald der Lärm sich in der Stadt verbreitete, wurden überall die Kirchen und Häuser geschlossen und die bewaffnete Macht, National-Garde, Polizei- und Marine-Soldaten

nebst der Garnison, versammelten sich um das Fort Atarazanas. Sobald die Empörer sich in der ersten um 6 Uhr Morgens von ihnen eingenommenen Stellung festgesetzt hatten, stellten sie Vorposten in den benachbarten Straßen auf, ja, sie hatten sogar in einigen Straßen Barrikaden aufgeworfen. Die National-Gardisten, welche, um sich nach ihrem gewöhnlichen Sammelplatz zu begeben, den von den Empörern besetzten Stadttheil passiren mußten, wurden entwaffnet, und wenn sie sich denselben nicht anschließen wollten, so ließ man sie laufen. Zu gleicher Zeit stellten sich einige Bataillone der Englische Marine mit einigen Kanonen auf dem Boulevard Atarazanas auf, um die Promenade und die Breite Straße zu säubern. Obgleich die Empörer nicht sehr zahlreich waren, so rückten sie doch zuerst gegen die Stadttheile vor, die von den treugebliebenen Truppen besetzt waren, und hofften ohne Zweifel, diese durch ihr Beispiel wankend zu machen. Als sie indeß bis auf eine gewisse Strecke vorgedrungen waren, stießen sie auf eine starke Kolonne, an deren Spitze sich der Gouverneur der Stadt befand, der sie sogleich fragte, was sie wollten und sie aufforderte, aus einander zu gehen. Statt aller Antwort wurde auf den Gouverneur geschossen; doch traf die Kugel ihn nicht. Die Truppen gaben hierauf sogleich Feuer, und drangen vorwärts; die Anarchisten zogen sich zurück, zerstreuten sich und ließen einige Todte und viele Verwundete auf dem Platze. Dies geschah am Nachmittag. Die Empörer hatten sich in den Mittelpunkt der Stadt zurückgezogen, wo sie eingeschlossen und aufgefordert wurden, sich zu ergeben, die Waffen niederzulegen und die Rädelsführer auszuliefern. Allein obgleich sie ihr Unrecht erkannten und einsahen, daß man sie getäuscht habe, beharrten sie doch dabei, Bedingungen zu machen, die ihnen durchaus nicht zugestanden werden konnten. Beide Theile blieben daher die Nacht unter den Waffen. Die Anführer scheinen indeß diese Zeit benutzt zu haben, um sich aus dem Staube zu machen oder sich zu verbergen, und am anderen Morgen fand sich bei den Rebellen Niemand mehr, um Befehle zu ertheilen; Alle zerstreuten sich daher und ließen die Waffen zurück, und die treuen Truppen besetzten am 5. Morgens den Heerd der Empörung. So endigte dies Unternehmen, doch ist man noch nicht ohne alle Besorgnisse. Mehrere von den Rädelsführern haben sich aufs Land begeben, um die benachbarten Ortschaften aufzuwiegeln. Mehr als 100 der am meisten kompromittirten Personen sind sofort nach Valencia abgereist; man nennt unter ihnen den Ex-Präsidenten der Munizipalität, den Advokaten Borell, einen der Anführer der exaltirten Partei oder, wie man in Barcelona sagt, die Partei der schnellen Bewegung. — Wir erfahren, daß der Baron von Meer am 2. in Solsona eingerückt ist, nachdem er die Karlisten geschlagen und zerstreut hatte. Am 6ten erzählte man auch in Barcelona, daß in Tarragona eine Reaction stattgefunden habe, und daß die Autorität der Regierung daselbst wieder hergestellt worden sey. Ein Abendblatt meldet jedoch, daß der größere Theil von Catalonien sich noch immer in vollem Aufstande befinde, welches durch nachstehende an den Militair-Gouverneur von Puycerda gerichtete Depesche bestätigt wird: „Alle Städte, von Themp-Oliana, Cordona de Rey, Igualoda, Martorelle, Villa-Rodana und Tarragona bis nach Tortosa und Monzon haben die revolutionairen Bewegungen unterstützt und Emissaire nach Agramont gesandt, wo eine Art von Central-Regierung gebildet werden soll, um sich über die Grundlagen der Unabhängigkeit zu berathen. Die Garnisonen von Surara und Castel-Assens haben sich den Insurgenten angeschlossen, deren einstimmig anerkannte Anführer sind: „Don Pio Mata, Eigenthümer in Reus, Don Jose Zulneta aus Barcelona und Don Modesto Puig, ehemaliger Gouverneur von Figueras."

Madrider Berichte melden, Mendizabal habe, bei der Erörterung der Finanz-Angelegenheiten in den Cortes, insofern seinen Zweck erreicht, als der Beschluß gefaßt worden sei, keine Entscheidung in dieser Sache zu thun, bevor nicht der Finanz-Minister neue Belege und Berichte der Finanz-Kommission vorgelegt habe. Es wird hierüber in einem Schreiben aus Madrid gesagt: „Der Minister hat in der gestrigen Cortessitzung erlangt, was er begehrte: indeß sind die gewichtvollen Worte des Hrn. Vila: „„Sie (Mendizabal) haben die öffentliche Meinung nicht für sich,"" in das Sitzungs-Protokoll aufgenommen worden und könnten in den Provinzen leicht das Signal zu unruhigen Auftritten werden." Der Madrider Español äußert Folgendes: „Es scheint gewiß, daß alle Unterhandlungen und selbst alle Hoffnungen wegen der beabsichtigten Anleihe völlig gescheitert sind, und also unsere Vorherverkündigung sich verwirklicht hat. Es wird demnach mit uns zum dritten oder vierten Bankerutt kommen, und jede weitere Bemerkung, um die schweren Folgen eines solchen Ereignisses zu zeigen, ist überflüssig."

Großbritannien und Irland.

London den 13. Mai. Die Times versichern, seit dem Abend, wo der Herzog von Wellington an der Barre des Unterhauses erschienen, um den Dank der Englischen Gemeinen für seine Dienste in der Schlacht bei Waterloo zu empfangen, sei kein so großer Jubel wieder in diesem Hause gewesen, wie gestern, als Sir Francis Burdett von neuem seinen Parlamentssitz für Westminster eingenommen.

Die beiden hiesigen Häuser, welche kürzlich von der Bank von England unterstützt worden sind, sind die der Herren Thomas Wilson und Compagnie und Thimothy Wiggin und Compagnie.

Dem Lissaboner Korrespondenten des Morning-Herald zufolge, wollten die Grafen Farrobo und Viana und der Marquis von Saldanha dem Beispiele der kürzlich nach Frankreich abgereisten Herzogin von Palmella und Marquise von Fayal folgen, sich nach England einschiffen und sich von dort nach Frankreich begeben. Durch ihre Abreise verliert das Land ihr Gesammt-Einkommen von wenigstens 120,000 Pfd. Sterl., und die Oppositionsblätter machten den Ministern die bittersten Vorwürfe, daß sie den Portugiesischen Adel zu einer solchen politischen Null gemacht hätten, daß sich die Adligen entehrt fühlten und das Land verließen.

Nach Berichten aus Mexiko vom 18. März hatte daselbst ein Erlaß der Regierung, durch welchen das Kupfergeld auf die Hälfte seines Werthes herabgesetzt wird, am 9. desselben Monats bedeutende Unruhen erregt. Volkshaufen sammelten sich auf dem großen Marktplatze und vor dem Regierungs-Palaste, und gaben darauf ihre Unzufriedenheit durch Gewaltthätigkeiten aller Art kund, durch welche unter Anderem auch eine Anzahl von Magazinen, welche fremden Kaufleuten gehörten, beschädigt wurde. Das Militair verhielt sich ziemlich passiv und beschränkte sich auch dann noch auf starkes Patrouilliren, als diese Gewalttäthigkeiten, bei denen es wiederum hauptsächlich auf die Fremden abgesehen war, sich am 12. März wiederholten. Man befürchtete eine allgemeine Plünderung der Stadt, auch wollte man wissen, daß die Truppen die Absicht hegten, den General Bustamente zum Diktator auszurufen. Derselbe scheint demnach seine Absicht, nach Texas aufzubrechen, noch nicht zur Ausführung gebracht zu haben. Die Texianer sind indeß auf seinen Empfang vorbereitet. Sie stehen, nach Berichten aus Velasco vom 2. April, 2500 Mann stark, unter dem Befehle eines General Johnson im Lager bei Lavara.

Belgien.

Brüssel den 11. Mai. Der Herzog v. Orleans ist bereits wieder nach Paris zurückgekehrt.

Dem Courier Belge zufolge, dürfte Hr. Charles Rogier wieder in das Ministerium eintreten.

Deutschland.

Dresden den 8. Mai. Von heute an wird auch der Bau der Eisenbahn auf der Strecke von hier bis Meißen beginnen. Der Bau des Tunnels bei Oberau wird auf sechs Stellen durch Schachte, die von Tage aus bis in die erforderliche Tiefe getrieben werden, von Bergleuten mit großer Thätigkeit ausgeführt, findet aber dennoch in der überaus wasserreichen Beschaffenheit des Bodens viel Schwierigkeit. — Von den nach dem Muster der Seine-Dampfschiffe auch hier zu bauen begonnenen Dampfböten für Passagiere naht das eine seiner baldigen Vollendung, so daß wahrscheinlich zu Ende künftigen Monats die Fahrt damit angefangen werden kann. Diese Schiffe haben auf dem Grunde eine Länge von 113 und auf dem Verdeck von 130 Fuß, sind dabei von ziemlich gleicher Breite und Höhe (10 bis 12 Fuß), von starkem Eisenblech gebaut und ursprünglich darauf berechnet, nach dem Einsetzen der Maschine nur 10 Zoll tief im Wasser zu gehen. Man ist jedoch hier nicht im Stande, oder aus Besorglichkeit für Gefahr nicht Willens gewesen, die Maschine so leicht, als es dazu erforderlich seyn würde, herzustellen, vielmehr werden sie 16 Zoll tief im Wasser gehen und durch je 50 Centner anderweiter Belastung um 6 Zoll tiefer herabgedrückt werden.

Leipzig den 17. Mai. Die Fahrten auf der Eisenbahn nach Althen werden nur mit wenigen Aussetzungen wiederholt. Die Inhaber der dort errichteten Restaurationen sollen in den ersten 14 Tagen, wo gefahren wurde, unter Anderm gegen 900 Flaschen Champagner ausgeschenkt haben. — Am 9. und 10. fand in Dresden die erste öffentliche Prüfung in der seit 9 Monaten neu organisirten israelitischen Gemeindeschule mit 59 Schülern und Schülerinnen statt.

Oesterreich.

Wien den 13. Mai. Ihre Majestät die Großherzogin von Parma hat, um das Elend, welches auf den niedern Volksklassen lastet, zu mildern, aus ihrer Privat-Chatoulle die Summe von 12,000 Lire zum Bau einer Straße von Parma nach Malevina bewilligt.

Das diesjährige Manöver der Oesterreichischen Truppen in der Lombardei wird in der Nähe von Verona ausgeführt werden.

In der Böhmischen Kreisstadt Budweis kam am 24. März der Fall vor, daß acht Personen durch den Genuß von Nudeln, welche aus Gries gemacht waren, der mit zur Vertilgung der Ratten bestimmten Arsenik gemischt war, vergiftet wurden, so daß der Gastwirth sogleich starb; die übrigen Personen wurden jedoch gerettet.

Schweiz.

Basel den 13. Mai. In der Sitzung des Berner Großraths am 10. Mai gab der Schultheiß v. Tavel folgenden Bericht über den Stand der Ereignisse im Oberlande: „Gestern sind zwei Berichte von den Herren Kommissaren aus Brienz und aus Tracht datirt, angelangt, wonach die gesetzliche Ordnung wiederhergestellt worden ist, so daß die Truppen in Interlaken und Meiringen wieder entlassen worden sind. In Brienz ist dies noch nicht geschehen, weil man erkennen mußte, daß dort eine förmliche Insurrektion organisirt gewesen sei, und deßhalb mehrere Verhaftungen vorzunehmen sind. Je-

doch ist bis auf den jetzigen Augenblick, außer dem Altamtsschreiber Schärer und dem Wirth Huggler, Niemand verhaftet worden. Die Kommissare werden noch einige Tage im Oberlande verbleiben; auf jeden Fall wird kein Truppen-Aufgebot mehr erlassen werden. Eine betrübende Nachricht ist die, daß Herr Kommandant Knechtenhofer, als er auf eine Truppe Oberhasler stieß, von denen gestern die Rede war, sich genöthigt gesehen hat, auf dieselben anschlagen zu lassen, bevor sie gutwillig zur Ruhe und Ordnung zurückkehrten."

Italien.

Neapel den 1. Mai. Seit einer Woche kommen hier täglich 4 bis 5 Cholerafälle vor, wodurch die Fremden, die hier wieder sich zu zeigen anfingen, von Neuem verscheucht werden. Das Dampf-Boot, welches am 29. v. M. nach Marseille abging, hatte nicht mehr patento netto.

Moldau und Wallachei.

Von der Moldauischen Gränze den 1sten Mai. Die aus Bulgarien einlaufenden Pestberichte lauten neuerdings sehr ungünstig; diese furchtbare Seuche macht immer größere Fortschritte. Sie zeigte sich bereits in Maltschi, drei Stunden von Galacz. Wenn binnen acht Tagen die offiziellen Berichte hierüber nicht günstiger lauten, so wird von Seiten Oesterreichs die dritte Quarantaine-Periode gegen die Moldau und Wallachei angeordnet werden. — Nach Briefen aus Jassy erwartet die Fürstin Stourdza ihren Vater, den Fürsten Vogorides, um in seiner Begleitung eine Bade-Reise nach Teplitz zu machen, und von da London und Paris zu besuchen. — In Bessarabien hat man in letzter Zeit ungewöhnliche Truppenbewegungen bemerkt. Die Gränzen sind stark besetzt. Man schreibt diese Maßregel zum Theil dem Fortschreiten der Pest, zum Theil der in Bessarabien angeordneten Rekrutirung, der ersten seit der Besitznahme dieser Provinz durch die Russen, zum Theil auch der auf den Spätsommer angekündigten großen Revue zu.

Griechenland.

Athen den 19. April. Es ist abermals ein Commissair aus London zum Zweck neuer Unterhandlungen über die Etablirung der Bank eingetroffen. Da er jedoch keine hinreichende Vollmachten hat, so hat die Regierung sich mit ihm in keine Unterhandlungen eingelassen. Ueberdies besteht die Regierung auf Erfüllung des früher mit dem Bevollmächtigten des Herrn Wright abgeschlossenen Vertrages, und da Herr Wright den eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen will, so hat die Regierung Schritte gethan, um denselben zur Erlegung des stipulirten Schaden-Ersatzes von 200,000 Drachmen zu zwingen.

Die Niederlassungen ausgedienter Deutscher Soldaten werden fortwährend von der Regierung eifrigst unterstützt, und schon findet man in Athen eine nicht unbedeutende Anzahl Deutscher Werkstätten. Doch fehlt es in Athen noch besonders an Gerbern, Färbern, Drechslern, Hutmachern und vor allem an Tuchfabrikanten. Eine Papier- und Pottaschen-Fabrik soll demnächst errichtet werden.

Die Erdbeben dauern, wiewohl minder heftig, noch immer fort. Auch das Erechthion auf der Akropolis hat dadurch, wiewohl unbedeutend, gelitten.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 18. April. Die Nachrichten, die man aus den südlichen Staaten hat, lauten nach wie vor höchst traurig. In New-Orleans haben wieder mehrere Fallissements stattgefunden, worunter zwei von resp. 2 und 1½ Millionen Doll. Auch in Charleston waren laut Nachrichten v. 14. März, mehrere Fallissements vorgekommen, doch nicht von großem Belauf, allein es herrscht gänzlicher Mangel an Vertrauen, und die Preise der Produkte fuhren fort zu fallen. Der Geldzins in New-Orleans ist sogar auf 5 und 6 pCt. im Monat gestiegen. Inzwischen wollten sich die dortigen Banken darüber vereinigen, von 60 zu 60 Tagen, bis zum 15. November, Prolongationen der bei ihnen diskontirten Summen zu verstatten, nur daß solche jedesmal um 10 pCt. verringert werden, dieselben Indossenten dabei erscheinen und, wenn es die Banken angemessen fänden, vermehrte Sicherheit gestellt werden müßte. Auch in Charleston war eine solche Prolongation, allein nur einmal auf 60 Tage, bewilligt worden. Der Globe von Washington berechnet, daß seit drei Jahren 4,836,619 Dollars in Golde allein aus England in die Vereinigten Staaten eingeführt worden, die ebenfalls in Golde eingegangenen Entschädigungs-Gelder aus Frankreich und Neapel nicht gerechnet. Dazu kommt das in den beiden Carolina's aus den Minen gewonnene Gold, so daß sich seit 1832 das gemünzte Gold im Lande von 1 Million auf 15 vermehrt hat.

Die Verschiffung von Baumwolle aus den Amerikanischen Häfen haben schon 721,000 Ballen betragen (im vorigen Jahre nur 620,000), worunter 505,000 nach England (voriges Jahr 393,000).

In Matamoras befanden sich, laut Nachrichten aus Mexiko, 4000 Mann wohlequipirter und disziplinirter Truppen, die aber, als das Diario del Govierno angeführt hatte, daß sie regelmäßig bezahlt würden, durch eine Proklamation voll Unwillen erklärten, daß im Gegentheil die Republik ihnen 700,000 Dollars schuldig sei.

Süd-Amerika.

Valpariso den 29. December. Der Krieg mit Peru ist vom hiesigen Kongreß ratifizirt und in St. Jago und hier pr. Bando publizirt (öffentlich bekannt gemacht). — Vom 15. Januar. Das Peruanische Geschwader liegt im Fluß vor Guayaquil durch 2 Chilische Schiffe blokirt. Der Admiral Blanko mit zwei anderen liegt

in Callao, unter der Insel San Lorenzo; Feindseligkeiten hatten nicht stattgefunden und die Ausrüstung der „Libertad" (welche sich am 8. v. Mts. der hiesigen Regierung überlieferte) abgerechnet, wurden hier noch keine besonderen Zurüstungen zum Kriege gemacht.

P e r u.

Lima den 19. Dezember. (Durch Capitain J. Rickmers vom Schiff „Flora" nach Antwerpen gemeldet.) Ich bin seit fünf Tagen hier. Die Feindseligkeiten zwischen Chilij und Peru machen alle Handels-Geschäfte unmöglich. Die Chilenischen Kriegsschiffe haben angefangen, den Hafen zu blokiren und nehmen die Peruanischen Schiffe in Beschlag. Täglich verordnet hier die Regierung neue Maßregeln. Heute um 4 Uhr Nachmittags hat sie befohlen, daß kein Kauffahrteischiff den Hafen verlassen soll, ohne von einem Kriegsschiffe eskortirt zu werden. Diese Convoi muß auf 40 Meilen weit fortgesetzt werden, um alles Zusammentreffen mit den Chilenischen Kriegsschiffen zu verhindern. So werden die Französischen Schiffe „Isambert", nach Bordeaux, und „Nouveau Gabriel", nach Valparaiso bestimmt, diesen Abend um 6 Uhr unter Eskorte einer Königlich Französischen Korvette absegeln.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 16. Mai. Diesen Morgen um halb 9 Uhr ist der bekannte Norwegische Schnell-Läufer Mensen Ernst, nachdem er sich in Frankfurt in einem Schnelllaufe produzirt hat, hier eingetroffen; derselbe wird sich hoffentlich hier ebenfalls öffentlich mit seiner merkwürdigen Schnelligkeit und Ausdauer produciren. Von hier denkt er nach London, dann nach Afrika zu reisen, woselbst er einen Schnelllauf von Tanger bis an die Südspitze von Afrika unternehmen will.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. ist der schöne, mit Kupfer gedeckte, durchsichtige Thurm zu Polsnitz bei Freiburg in Schlesien, ohne alle äußere Veranlassung — es wehte nur ein leichter Nordwind — südwärts eingestürzt. Glücklicherweise ist kein Mensch bei diesem Ereignisse beschädigt worden.

(Todesfall.) Die Stadt Aachen verlor am 8. Mai einen ihrer ehrenwerthesten Bürger. An diesem Tage endete nämlich, nach langer schmerzhafter Krankheit im 51. Lebensjahre an einer Lungenlähmung, Herr Charles James Cockerill sein thätiges Leben, das mit dem dieser Familie eigenthümlichen Sinne für großartige Unternehmungen, dem unablässigen Wirken für Betriebsanlagen gewidmet war, die in ihrer gedeihlichen Entwickelung zur Erhöhung des Wohlstandes der Provinz wesentlich beitrugen. Auch die Hülfsbedürftigen verlieren in Herrn Cockerill einen Wohlthäter, der ihnen im Stillen reichliche Gaben spendete. (Aach. Zeit.)

Was ist im Laufe dieses Jahres für die Getreidepreise zu erwarten? Die Meinung regelt die Preise aller dem Kauf und Verkauf unterworfenen Gegenstände. Für das Getreide ist noch immer die vorherrschend: daß es darum nicht theuer werden könne, weil noch zu viel alte Vorräthe vorhanden; weil bei der zu so hoher Vollkommenheit gediehenen Agrikultur fast kein Mißwachs mehr möglich und zu fürchten sei; und weil, auch wenn auch das Getreide nicht sonderlich geriethe, die Kartoffeln den Ausfall decken. Beleuchten wir einmal diese drei Sätze etwas genauer, so werden wir finden, ob in der That keine hohen Getreidepreise mehr, wenigstens auf lange Zeit nicht, zu fürchten (oder für die Landwirthe zu hoffen) seien. 1) Es sollen so bedeutende Bestände vorhanden sein, daß sie den Ausfall einer geringen Erndte decken können. Das möchte ich doch wohl ein wenig in Zweifel ziehen und die Frage aufwerfen: wo sind sie und wer hat sie im Verschlusse? — Freilich ist nicht zu leugnen, daß es viele Landwirthe giebt, welche noch Bestände haben. Aber man mittle nur einmal deren Zahl ein wenig aus und stelle sie in Verhältniß mit allen denen, deren Scheuern und Speicher, wenn die neue Erndte kommt, leer sein werden, so wird man finden, daß 1 zu 10 noch viel zu mäßig angenommen ist. Mithin würde der ganze Vorrath nicht auf einen Monat hinreichen, wenn der sämmtliche Bedarf über die Erndte hinaus, d. i. vom Monat August an gerechnet, davon bestritten werden sollte. Bei den Getreidehändlern und Kaufleuten ist noch weit weniger vorhanden, und es sind also die großen Vorräthe mehr in der Idee als in der Wirklichkeit vorhanden. 2) Die hohe Stufe, auf welcher die Agrikultur steht, soll dem Mißwachse vorbeugen. — Da frage ich, ob alle Kunst im Stande war, den Schnee und Regen der beiden vorigen Monate zu hemmen, und die Frühjahrsaat zur rechten Zeit und auf die rechte Art zu bestellen? — Kann die Kunst das bereits sich zeigende Verbleichen und Verkümmern des Roggens (eine Folge der Nässe und Kälte) verhindern? Kann sie die verlorne Zeit für die Sommerfrüchte einbringen? — Man lasse sich doch nicht täuschen und vertraue auf menschliche Kräfte nicht mehr, als diese zu leisten fähig sind. 3) Wenn nun aber auch Alles fehlschlagen sollte, so werden die Kartoffeln aushelfen. Wie aber, wenn es so naß bleiben sollte? — Nichts ist bekanntlich dieser Frucht nachtheiliger, als große Nässe. Mögen sie alsdann auch auf dem Sande gedeihen. — „Korn auf dem Sand, bringt Hunger ins Land", sagt ein altes Sprichwort. Nach alle diesem kann ich meine Meinung nur dahin aus-

sprechen: daß nach wenigen Monaten die Getreidepreise gewiß bedeutend höher stehen werden, wie eben jetzt, und daß dem Gegenstande wohl mehr Aufmerksamkeit zu widmen wäre, als wie man ihm bis jetzt zu schenken scheint. Wir drängen uns mit unsern Getreidevorräthen nach England und erachten es für etwas besonders Günstiges, wenn es uns dieselben abnimmt. Vielleicht zahlt es uns in einem Jahre das Doppelte des jetzigen Preises, und wir haben alsdann wohl nicht viel abzulassen. Nasse Jahre sind für England allemal Jahre des Mißwachses. Ob ein solcher dort stattgefunden, erfahren wir sonderbarer Weise erst allemal dann, wenn die Noth sich dort in ihrer schrecklichen Gestalt zu zeigen anfängt. — Die Englische Handelspolitik spielt dabei ihre Rolle.

Im Jahre 1836 sind im Reg.=Bez. Merseburg 9 Runkelrübenzucker=Fabriken, 1 Papier=Fabrik, 1 Pappen=Fabrik, 2 Tapeten=Fabriken, 3 Buchdruckereien, 1 Wollenspinnerei mit Walkmühle, 1 Handschuh=Fabrik, 1 Instrumenten=Fabrik, 1 Kamm=Fabrik, 1 Pottaschensiederei, 1 Tabacks=Fabrik, 2 Kalkbrennereien, 7 Ziegeleien und eine Ziegelthon=Knetmaschine neu errichtet worden. Eingegangen ist dagegen nur 1 Tabacks=Fabrik.

In den Sächsischen Erzgebirgen hatte man am 11. und 12. Mai noch einen starken Schneefall, so daß der Schnee ¾ Ellen hoch lag, und am 13. Morgens 3 Grad Kälte.

Ein 18jähriger Weber in Verviers, Louis Florence, hat ein Paar Beinkleider, nach gewöhnlichem Schnitt, mit allen Knöpfen und Knopflöchern, ohne irgend eine Nath gewebt und zur Ausstellung nach Paris gesandt.

(Lohnkutscher in London.) Eine schnellfahrende Landkutsche hat gewöhnlich beinahe 1 Pferd auf jede Engl. Meile, die sie fährt, d. h. hin nach dem Orte. Die Eigenthümer der Landkutschen lassen gewöhnlich auf 4 Pferde eins ruhen, oder mit andern Worten, es bleibt ein Pferd drei Tage lang stehen und arbeitet erst am vierten. Gewöhnlich hat man auf dem Kontinent keinen Begriff von der Art und Weise, wie die Leute in England ihre Kapitalien anzulegen wissen. Herr Chaplin, der fünf besondere Etablissements hält, aus denen Landkutschen abfahren, hat nicht weniger als dreizehnhundert Pferde, die auf verschiedenen Straßen verschiedene Kutschen ziehen, und die Herren Horne und Sharmann, die beiden größeren Fuhrherren in London, halten jeder siebenhundert Pferde.

Neu erfundene Feuerleiter. In England ist eine Feuerleiter von äußerst zweckmäßiger und baldiger Nachahmungwerther Konstruktion erfunden worden. Sie besteht aus sechs einzelnen Leitern, jede sechs und einen halben Fuß lang, alle genau einander gleich und in einander passend, wie sie auch unter einander vertauscht werden mögen, bis auf eine, welche stets zuerst aufgerichtet werden muß. Diese enthält am obern Ende zwei kleine eiserne Räder oder Rollen an einer Welle steckend, mittelst welcher die Leiter leicht über kleine Unebenheiten an der Mauer hinweggleitet. Mitten auf der Achse ist eine Rolle in einem beweglichen Kloben befestigt, über welche ein Seil läuft, das an einem Ende einen starken Ledergürtel mit Schnalle enthält. Das ganze Seil ist seiner Länge nach über zwei Haken gewickelt, welche an der rechten Seite der Leiter befestigt sind. Der untere dieser Haken ist fest, der obere dagegen dergestalt beweglich, daß der gebogene Theil nach unten gedreht werden kann. In letztere Stellung versetzt, fällt das Seil auf die Straße hinab. Drei Männer sind hinreichend, eine solche Leiter aufzurichten; während nämlich zwei den aufgestellten Theil in die Höhe heben, schiebt der dritte eine andere Leiter ein, da alle auf einfache Weise so eingerichtet sind, daß sie schnell und sicher an einander befestiget werden können. Ist die Leiter bis zur nöthigen Höhe aufgerichtet, so steigt ein Feuermann hinauf, löst das Seil ab, und läßt es auf die Straße fallen, ergreift hierauf den Gürtel und tritt zum Fenster hinein. Den Gürtel befestigt er an eine in Gefahr befindliche Person, hält diese zum Fenster hinaus, während die andern Untenstehenden nun langsam das Seil nachlassen, und so wird die daran befestigte Person ganz wohlbehalten zur Erde niederlassen. Der Gürtel wird dann aufgeschnallt, wieder aufgezogen, und das vorige Verfahren, so oft es nöthig ist, wiederholt, bis alle in Gefahr befindlichen Personen daraus gerettet sind. Der Erfinder hat sehr richtig einen Gürtel statt eines Sitzes oder Korbes angewendet; in der That ist solcher auch sicherer und rascher angewendet, da, wo oft ein Augenblick über ein Menschenleben entscheidet. Diese Rettungsleitern sind leicht zu tragen, überall hinzuschaffen, da sie wenig Raum einnehmen, und sehr schnell zusammen zu setzen. Sechs Längen haben nicht mehr als 21 Sekunden Zeit zur Aufstellung bedurft. Vier Längen sind gegen ein Fenster des zweiten Stocks angebracht und mittelst des Gürtels sechs Personen in anderthalb Minuten Zeit herabgelassen worden. Der Apparat besitzt eine allgemeine Anwendbarkeit und ist so leicht und einfach im Gebrauch, daß Jedermann bald begreift, wie er sich dessen in Nothfällen zu bedienen hat. Man hält ihn allgemein für das sicherste von außen her anzubringende Hülfsmittel in Feuersgefahr.

Vor den letzten Middlesex Sessions kam ein tragikomischer Fall zur Aburtheilung. Ein gewisser Thomas Saverland klagte gegen eine Carp=

line Newton, eine wohlbeleibte Frau in mittleren Jahren, daß sie ihm, da er sie im Scherz habe küssen wollen, ein Stück von der Nase weggebissen. Die Beklagte wurde freigesprochen, wobei der Obmann der Jury dem verstümmelten Kläger erklärte, der Verlust seiner Nase sei allerdings zu bedauern, wenn er aber mit Katzen spiele, so müsse er sich gefallen lassen, gekratzt zu werden. Bekanntlich ist das Englische Gesetz im Punkte der aufgenöthigten Küsse streng, und es sind schon Fälle vorgekommen, wo einer mit 100 Pf. St. oder mit Gefängniß gebüßt werden mußte; so äußerte denn auch jetzt der Obmann zur Jury gewandt: „Meine Herren, wenn ein Mann ein Weib gegen ihren Willen zu küssen versucht, so ist sie, meines Erachtens, vollkommen berechtigt, ihm die Nase abzubeißen, wenn sie will." — „Und sie zu essen, wenn sie will", fügte ein Advokat an der Schranke bei.

In einer Versammlung des Londoner Gewerb-Vereins, welche am 26. April stattfand, wurde unter Anderm auch ein Bericht über eine kürzlich von dem Professor Daubeny gemachte Erfindung verlesen. Diese besteht in einem Werkzeuge, vermittelst dessen man Seewasser aus jeder beliebigen Tiefe des Meeres heraufholen kann. Durch die Anwendung dieses Instruments werden die Naturforscher endlich über die lange unentschiedene Frage über das Verhältniß der in dem Wasser in großer Tiefe enthaltenen Quantität Luft, so wie darüber, ob es in der Tiefe mehr oder weniger Salzgehalt habe, als auf der Oberfläche, in das Klare kommen. Das Instrument ist aus Messing gemacht, und besteht aus zwei in einander geschobenen Cylindern.

(Deutsches Theater in Paris.) Man schreibt aus Paris: „Herr Haizinger, der vor einigen Jahren durch seinen ausgezeichneten Tenor hier Aufsehen erregte, hat die Erlaubniß zu Errichtung eines deutschen Theaters erhalten. Er beabsichtigt hauptsächlich deutsche Opern in dem vortrefflichen Saale Ventadour zur Aufführung zu bringen."

Bekanntmachung.

In dem Forst-Revier Jerzyn, $2\frac{1}{2}$ Meilen von Posen, an der Straße von hier nach Pudewitz, stehen circa 350 baubare, zum Theil zu Stabholz und Schiffsbauholz geeignete Eichen, welche in einer öffentlichen Licitation am 5ten Juni d. J. im Borower Kruge, an der Pudewitzer Straße, an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind in einer Bekanntmachung im Amtsblatt enthalten.

Posen den 20. Mai 1837.

Königlich Preußische Regierung.
Abtheil. für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Avertissement.

Der im Krotoschiner Kreise belegene, zur Herrschaft Kozmin gehörige Pachtschlüssel Orla, zu welchem die drei Vorwerke Orla, Bykow und Mogilko mit einem, im Jahre 1834 auf 6793 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grund-Inventario, eine Brauerei, eine Brennerei, ein Kalk-Ofen, ein herrschaftlicher Krug und das Verlags-Recht über 10 andere Krüge gehören, soll mit Ausschluß der baaren Gefälle, von Johanni c. ab auf 1 Jahr im Wege der Licitation verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin im hiesigen Regierungs-Gebäude auf

den 9ten Juni cur. Vormittags um 11 Uhr

angesetzt, zu welchem wir vermögende und qualificirte Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Licitanten im Termine eine Kaution von 1000 Rthlr. in Posenschen Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen für ihre Gebote deponiren müssen, daß wir uns die Auswahl unter den drei Meistbietenden vorbehalten, und daß die spezielleren Verpachtungs-Bedingungen in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen.

Posen am 30. April 1837.

Königl. Preußische Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Przybysławice im Kreise Adelnau, gerichtlich abgeschätzt auf 12,402 Rthlr. 9 sgr. 7 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23sten Oktober 1837 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich:

1) Jacob v. Kiedrzyński,
2) Julianna v. Kiedrzyńska, geborne v. Bogdańska,
3) Theresia von Nowacka, geb. von Goslawska, modo deren Sohn Joseph von Nowacki,
4) Catharina und Salomea, Geschwister von Chodubska,
5) Constantia von Miaskowska, verwittwete von Flowiecka,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 8. März 1837.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vertheilung des Abraham Nochem Blockschen Nachlasses, über welchen das abgekürzte Kreditverfahren eröffnet worden ist, binnen 4 Wochen bevorsteht.

Posen den 8. Mai 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.